

Zelte statt Rasenmäher

Weiter Streit um Rennbahngelände

Der Beschluss des Verwaltungsgerichtes zu Gunsten des Bremer Rennvereins, der im Zuge einer Zwischennutzung am 12. September einen Galopprenntag auf dem Rennbahngelände veranstalten will, war eindeutig. Dennoch wird die Realisierung des Projekts immer unwahrscheinlicher. Rennverein auf der einen und Zwischenzeitzentrale und Wirtschaftsressort auf der anderen Seite liefern sich einen bürokratischen Kleinkrieg.

„Am Freitag bekamen wir die Nachricht, die Bahn sei geräumt“, doch als wir dort waren, stellten wir fest, dass weiterhin Zelte auf der Zielgeraden stehen“, beklagt Frank Lenk, Präsident des Bremer Rennvereins. Bereits am Mittwoch hatte der Verein in einer Pressemitteilung der Zwischenzeitzentrale (ZZZ), die das Gelände im Auftrag der Senatorin für Wirtschaft verwaltet, eine Blockadehaltung vorgeworfen.

„Kraft ihrer zugewiesenen und aus Steuergeldern finanzierten Tätigkeit hätte die

ZZZ oder ersatzweise die von uns beklagte Wirtschaftssenatorin die komplette Räumung der betroffenen Flächen umgehend nach Bekanntgabe des Urteils am 20. August veranlassen müssen. Dies war auch weder am 23. noch am 24. August der Fall. Für uns ist das ein klares „Begehen durch Unterlassen“, so Lenk.

In der Zwischenzeitzentrale sieht man das offenbar anders. Ein Mitarbeiter, der namentlich nicht genannt werden wollte, bestätigte auf Anfrage, dass weiterhin Zelte auf der Zielgeraden stehen. Da diese jedoch keinen Boden hätten, könne der Rennverein dennoch wie gewünscht den Rasen begutachten. Auch das Mähen sei möglich. Wenn dafür ein konkreter Termin genannt werde, würden die Zelte abgebaut. Auch habe der Rennverein es bislang versäumt, konkret die Flächen zu benennen, die für die Veranstaltung benötigt würden.

Das wiederum bestreitet der Rennverein. „Die müssen nur mal in ihre Unterlagen gucken“, meint Lenk. (rl)



So fand der Rennverein das Gelände am Freitag nach eigenen Angaben vor. Foto: Rennverein